

ZA 24/58, 167.

Zur Datierung und Bedeutung des Felsheiligums von Yazılıkaya

Eine Entgegnung

Von H. Otten — Marburg/L.

1. Relief Nr. 81, Tutḫalija IV. in der Umarmung seines Gottes
2. Relief Nr. 64, Tutḫalija auf Bergen stehend
3. Paläographische Unterscheidung der Siegel Tutḫalijas (III./IV.)
4. Cartouche Tutḫalijas IV. von Büyükkale
5. Relief Nr. 83, Cartouche Tutḫalijas
6. Die Siegel Šuppiluliumas (I./II.)
7. Die Fundlage der Siegel
8. Datierung aller Cartouchen in Yazılıkaya auf Tutḫalija IV.
9. Die sog. große Aedicula erst ab Tutḫalija IV. bezeugt
10. Nişantaş datiert auf Šuppiluliuma II.
11. Die Aussage von KBo XII 38
12. NA₁hekur und ^hhešti
13. Der Grabungsbefund
14. Nişantaş und die „Mannestaten“ Tutḫalijas IV.
15. Die Stele Tutḫalijas IV. vom „Schrein“ auf Büyükkale
16. Schreibung von Königsnamen
17. „Vergöttlichter“ König
18. Bedeutung der Nebenkammer

Die Entstehung der einzigartigen Felsreliefs von Yazılıkaya bei Boğazköy wird heute im allgemeinen auf die Periode zwischen 1270 und 1220 v. Chr. angesetzt. Es genügt hier wohl in der Einleitung der Hinweis auf E. Akurgal-M. Hirmer, *Die Kunst der Hethiter*, 1961, S. 85ff. Näher auf die Zeit nach der Jahrhundertmitte, und zwar den hethitischen König Tutḫalija IV., hatte bereits 1952 E. Laroche das Felsheiligtum mit Hilfe philologisch-historischer Argumente zu datieren versucht¹. Eine stilgeschichtliche Untersuchung mit dem gleichen Ergebnis war von Th. Beran, *MDOG* 93, 1962, S. 53 Anm. 28 angekündigt worden.

So wird man mit einer gewissen Erwartung seinen Aufsatz „Zum Datum der Felsreliefs von Yazılıkaya“ in dieser Zeitschrift NF 23, S. 258—273 zur Hand nehmen, ohne allerdings die erwartete Klärung von archäologischer Seite zu finden. Vielmehr glaube ich, daß diese

¹ *Journal of Cuneiform Studies* VI, 1952, 122 f.

Darstellung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift nicht kritiklos hingenommen werden darf. Der Widerspruch zwischen den Ausführungen von Th. Beran müßte sich mit allen seinen Argumenten auseinandersetzen, sei aber in den folgenden Punkten zusammengefaßt:

1. Es besteht Konsensus hinsichtlich der Datierung des Reliefs Nr. 81 in der Nebenkammer, das einen Köpfe umarmung seines Gottes Šarruma zeigt². Daß dies mit der größten Wahrscheinlichkeit den in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts regierenden König Tutḫalija IV. vor uns hat, ist bereits von K. Bittel (R. Naumann und H. Otto), WDOG 1941, S. 136f. ausgesprochen worden. Alle neu hinzukommenden Funde konnten diese Datierung nur bestätigen. „Da das Relief aber in Zusammenhang mit anderen Darstellungen steht, für dieses eine Felsbild ein ungefähre zeitliche Ansatz gewonnen“ (Bittel S. 137).

2. Mit dem König Tutḫalija in der Umarmung ist das Relief Nr. 64 in der Hauptkammer nach Stil, Darstellungsweise und Proportionen gleich (Beran S. 267), jedoch heißt es dann: „Nr. 64 stellt aber einen toten, vergöttlichten König dar, kann also nicht gut ein Portrait Tutḫalijas IV. sein“, mit der weiteren Folgerung, daß Tutḫalija IV. „ein Bild seines gleichnamigen Vorfahren anbringen ließ“, das diesen, den selbst Gott gewordenen Stifter des Tempels und Kultes, in ewiger Anbetung vor seinen Eltern zeigt“ (S. 273).

Auch K. Bittel, Neuere Hethiterforschung, Heft 7, 1964, S. 131 kommt zu dem Ergebnis, daß dieses Relief ins 13. Jahrhundert zu datieren sei, und zwar auf Grund einer motivgeschichtlichen Untersuchung, wonach die Grabung des Herrschers auf offiziellen Staatssiegeln zum ersten Mal unter Muwatalli bezeugt ist. Dies dürfte angesichts der großen Zahl älterer Siegelabdrücke kaum Zufall sein, sondern dafür sprechen, daß dies ein Schritt „von einer Idee an zur Schaffung getragen war, die zur gleichen Zeit und von der gleichen Hand an zur Schaffung großer Felsbilder mit dem Willen nach Verwirklichung der Dargestellten geführt hat. Dann aber würden sie, die trüblichen Entwürfe zu den großartigsten Monumenten des 2. Jahrtausends zählen und auch heute noch den Betrachter in ihren Bann ziehen, dem 13. Jahrhundert angehören“.

Somit scheint sich auch hier eine volle Übereinstimmung hinsichtlich der Entstehungszeit des Reliefs abzeichnen. Die Deutung

² Die Nummern der Reliefs beziehen sich auf die entsprechende Bezifferung in der Grabungspublikation (s. weiter unten im Text). Die Abbildung ist wiederholt bei Beran S. 260 Abb. 1.

Berans aber, daß hier Tutḫalija IV. pietätvoll ein Bild seines 150 Jahre älteren Vorfahren auf dem Thron von Hattuša dargestellt habe, projiziert Vorstellungen der Moderne in das Altertum. Der Hinweis, daß dieser Herrscher auch in den Texten mehrfach seine Genealogie bis auf Tutḫalija III. zurückführe, ist kaum ausreichend für die hier gegebene Interpretation, wonach der Nachfahre seinem Ahnen durch Aufstellung eines Bildes die Ehre gibt, eine Kultstätte begründet zu haben.

Zu den Gesichtspunkten, die dieser Schlußfolgerung zu Grunde liegen: Größe der Königs-gestalt und Stellung auf zwei Bergen vgl. Punkt 17. Diese Kriterien sind nicht letztlich beweisend und geben der Ermessensentscheidung einen weiten Spielraum. Anders steht es mit den Argumenten zur Schreibung des Königsnamens.

3. Als „paläographische“ Unterscheidungsmerkmal wird von Th. Beran angeführt, daß der Königsname Tutḫalija bei dem Relief Nr. 81 in der kursiven Schreibung, bei den Reliefs Nr. 64 und 83 dagegen „vollpiktographisch mit dem Bild eines Berggottes wiedergegeben“ ist (S. 261).

Methodologisch ist die genaue Beobachtung der Schreibung und die Frage, ob damit zwei verschiedene Träger des gleichen Namens gemeint seien, zu begrüßen. Jedoch ergibt sich aus allen bisher bekannten Beispielen, daß sowohl in der Keilschrift wie in der Bilderschrift keine feste Form einer solchen Schreibung gegeben ist (vgl. Punkt 16). Danach muß man also fordern, daß ein solcher Gesichtspunkt, der eine unterschiedliche Namensschreibung als Unterscheidungsmerkmal für mehrere Könige gleichen Namens annimmt, erst wirklich bewiesen wird.

Siegel eines Großkönigs Tutḫalija liegen in zwei verschiedenen Schreibungen vor; dabei werden alle kursiven Siegellegenden von Beran auf Tutḫalija IV. bezogen. Es verbleibt dann ein einziges Siegel (SBo I 63)³ mit der Figur des Berggottes (auf dem Zeichen TU stehend und so den Namensanfang wiedergebend), was als Siegel eines älteren Tutḫalija, wahrscheinlich Tutḫalijas III., des Vaters von Šuppiluliuma I., gedeutet wird. Es handelte sich demnach bei diesem Stück um das älteste bekannte Aediula-Siegel!

4. Th. Beran kann aber dieses paläographische Kriterium nur vorbringen, weil er jene Steininschrift beiseite läßt, die er selbst in MDOG 93, 1962, S. 50ff. veröffentlicht hat (vgl. Abb. 1). Der Granit-

³ H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy I = AfO Beiheft 5, 1940, Nr. 63; gefundenen Büyükale 1/14, in hethitischen Brandschutt.

block mit einer Schriftfläche von ehemals etwa 100 cm Breite und 40 cm Höhe zeigt eine Aedicula mit voller Titulatur und es ist „kaum zu bezweifeln, daß der Königsname in der Weisheit der Rekonstruktions-skizze als Tuthalija ergänzt werden muß“ (MDOG 93, S. 53), ja nach

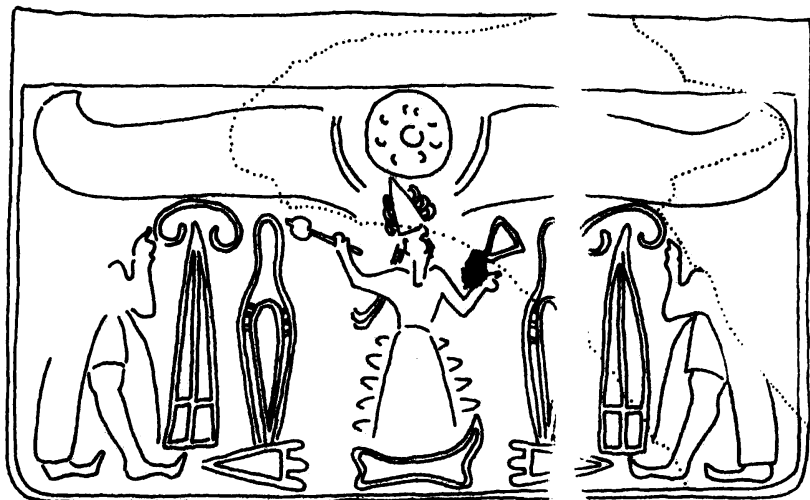


Abb. 1 Zeichnerische Ergänzung der Steininschrift.
(Nach MDOG 93, 1962, Abb. 44).

einem stilistischen Vergleich mit den Reliefs von Yazılıkaya „kann angenommen werden, daß auch der neugefundene Inschriftstein dem Tuthalija IV. zuzuschreiben“ ist (S. 54).

Warum wird dieser Stein mit dem Bilde des Berggottes in der Cartouche nunmehr außer Betracht gelassen? Stimmt die seinerzeit gegebene Rekonstruktionszeichnung nicht, dann wäre das eines Wortes der Erklärung wert. Oder scheint es zuviel dem Zumutbaren für den Leser, wenn auch hier Tuthalija IV. im Stil seiner Zeit einen Gedenkstein für seinen Vorfahren am inneren Burgtor angebracht haben soll? — Dem Verfasser dieses Aufsatzes sei der naheliegende Schluß erlaubt, daß beide Namensschreibungen: mit dem Berggottzeichen und auch in der kursiven Form — für den gleichen Herrscher untereinander wechseln können.





Die monumentale (Stein-)Inschrift bevorzugt dabei die vollpiktographische Schreibung mit dem Bilde des Berggottes, während die normale Form der Namenswiedergabe sich der Kursive bedient, und zwar schon in älterer Zeit, wie der Siegelabdruck 384/n (= Boğazköy III S. 49f., Tafel 31 Nr. 38) beweist. Bei dem Relief Nr. 81 mit der

Gestalt des Königs in der Umarmung seines Gottes wäre dagegen die kursive Namensschreibung gewählt, weil der anthropomorphe Berggott in der Cartouche die Bildkonposition zu stark belastet hätte⁴.

5. Berans paläographisch-stilistische Untersuchung führte zu zwei „Ergebnissen“ (deren erstes bereits unter Punkt 3 in Zweifel gezogen worden ist), daß nämlich: 1.) der Name Tuthalijas III. vollpiktographisch mit dem Bilde des Berggottes geschrieben sei, der Name Tuthalijas IV. dagegen nur in einer kursiven Zeichenform und 2.) daß die Flügelsonnen der Spätzeit (Šuppiluliuma II.) „ganz anders aussehen“, als alle Flügelsonnen in Yazılıkaya. Sie haben eine breite, niedrige Form, bei der die beiden Flügel in der Mitte nicht zusammenkommen und das Mittelteil ganz offen bleibt“ (S. 270f. Anm. 29).

Damit wäre ein entscheidender Datierungshinweis, zumindest für das Relief Nr. 83 gewonnen, jene gesondert für sich stehende Cartouche nahe der Nordwand der Nebenkammer⁵. Th. Beran hat dabei zweifellos recht, wenn er auf die eigenartige Fiederung der Flügelsonne hinweist, die „durch schräge, von keinen Querlinien unterbrochene Striche angegeben“ ist (S. 263). Es war aber bereits WDOG 61 S. 104 festgestellt worden, daß die Flügelsonne „mit dieser Form vollständig von allen sonst bekannten Darstellungen, sei es auf Monumentaldenkmalern, sei es auf Siegeln“ abweicht.

Hier hätte man von Th. Beran in der Tat neue Ergebnisse erwarten können, die aus seiner Behandlung der Siegel und Siegelabdrücke von Boğazköy (= Boğazköy-Hattuša V) zu gewinnen waren. Es bleibt allerdings leider bei der obigen kurzen Aussage, so daß eine nähere Untersuchung der Siegelbilder Šuppiluliumas II. hier nicht zu umgehen ist, um die Diskussion zu einer klaren Entscheidung zu führen.

6. Als H. G. Güterbock vor 25 Jahren die „Siegel aus Boğazköy“ (SBo) vorlegte, war nur ein König des Namens Šuppiluliuma bekannt, der von etwa 1380–1350 regierend, mit seiner Politik den Weg zur Großmachtstellung eröffnete. Güterbock mußte damit alle Siegelabdrücke mit dem Namen Šuppiluliuma diesem einen Herrscher zuordnen, wobei er zwei Schreibvarianten unterschied: SBo I 1 und 2 die Graphik  , in einfacher Aedicula, Siegeldurchmesser etwa 17 mm — bei SBo I 3 und 4 die Schreibung  , in „großer“ Aedicula, Siegeldurchmesser 29 bzw. 22 mm. Dabei war gleichzeitig die Sonne nicht in einfacher Umrißzeichnung gegeben (wie bei SBo I 1), sondern flächig ausgeführt mit deutlicher Angabe der Fiede-

⁴ Ein entsprechender Hinweis bereits MDOG 94, 1963, S. 22f., Anm. 75b.

⁵ Abgebildet bei Beran S. 262 Abb. 3.

rung der Flügel. Ein drittes Siegel des letzteren Typs kann Beran heranziehen (235/n = Boğazköy III S. 43, Tafel 29 Nr. 1), Durchmesser 38 mm, mit ausgeprägter Schrägfiederung der Flügel (vgl. Abb. 2).



Abb. 2 Zeichnung der Siegelbulle 235/n.
(Nach Boğazköy III, Tafel 29, 1).

Der Gedanke liegt nahe, nunmehr nach Bekanntwerden eines zweiten Königsnamens Šuppiluliuma am Ende des hethitischen Großreiches, die Siegel mit ihren stilistisch unterschiedlichen Flügelsonnen und graphisch leicht variierenden Namenswiedergaben auf die beiden Herrscher aufzuteilen. Augenscheinlich verführt durch die Vorstellung, der Schöpfer des Großreiches müsse auch durch die repräsentativeren Siegel ausgezeichnet sein⁶, verbindet Th. Beran die letzte Siegelgruppe mit dem Namen Šuppiluliumas I. und übergeht die anderslautenden Hinweise von E. Laroche, *Les Hiéroglyphes Hittites* I, 1960, Nr. 322 mit Stillschweigen. Und doch hatte dieser bei seiner Bearbeitung der Siegelinschriften von Ugarit auf der diplomatischen Korrespondenz eindeutig datiertes Material für Šuppiluliuma I. verwerten können. Bei RS 17.227, dem einzigen gut erhaltenen und adäquat abgebildeten Stück⁷, gibt Laroche, *Ugaritica* III S. 99 mit Bezug auf die Siegel aus Boğazköy den Hinweis: „Par sa forme, il coïncide avec SBo I 1“. Diese Aussage bezieht sich insbesondere auf das „Barrenzeichen“, das mit vier senkrechten Querstrichen gefüllt

⁶ Da die Bullen in keinem Falle den ganzen Siegelabdruck zeigen, sind die obigen Durchmesser-Angaben nur als allgemeiner Hinweis zu verstehen. Und das im folgenden genannte Siegel RS 17.227 hat insofern eine eigene Bedeutung, als es sich auf einer diplomatischen Urkunde befindet, somit Abdruck eines Staatssiegels ist, was für die Bullen von Boğazköy nicht gilt.

⁷ Wiederholt bei Beran S. 264, Abb. 5.

ist und das mittlere Zeichen in einer nahezu runden Form. Stilistisch kann man die Ähnlichkeit in den weniger geschwungenen Fittichen der Flügelsonne und der gedrungeneren Form der „Großkönigs“-Zeichen erkennen (vgl. Abb. 3).

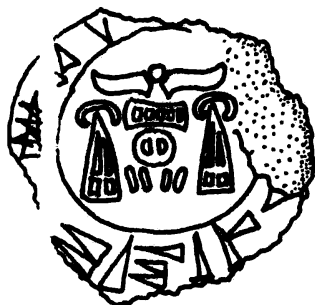


Abb. 3 Nachzeichnung eines Siegels Šuppiluliumas I.
(Nach SBo I, 1A).

7. Die Fundlage der Siegelbullen aus Boğazköy, von der Königsburg Büyükkale, bietet die vielleicht noch wünschenswerte Bestätigung. Zu der von Larocque ausgesprochenen Zuweisung von SBo I 1, 2, 5 und 8 an Šuppiluliuma I. Denn die Siegel SBo I 1 und 2 stammen ebenso wie die Bullen mit Nennung der Königinnen Šuppiluliumas I. fast ausschließlich aus einem deutigen Fundzusammenhang, die anderen Šuppiluliuma-Siegel dagegen fanden sich verworfen im Schutt:
Siegel Šuppiluliumas I.

SBo I 1A BK p—q/16, Brandschutt über Fußbodenniveau, von Schicht III

SBo I 1B BK p/1, Sammelfund

SBo I 2A BK p/1, Sammelfund

SBo I 2B BK p/1, Sammelfund

SBo I 2C BK p/1, Sammelfund

SBo I 2D BK p/1, Sammelfund

Siegel der Königinnen Šuppiluliumas I.:

SBo I 6 BK p/16 Sammelfund

SBo I 7 BK p/16 Sammelfund

SBo I 8 BK p/16 Sammelfund

SBo I 9 BK v/10 Geb. A, Raum 6

SBo I 10 BK p/16 Sammelfund

SBo I 11 BK p—q/16, aus Schutt über Schicht III

Siegel Šuppiluliumas II.:

SBo I 3 BK s/15, unter dem Fußboden der jüngsten heth. Bauschicht

SBo I 4 BK 1/13—14, aus oberem Schutt in Geb. D

Boğ. III 235/n BK s/16 Schutt

Für die Datierung des Sammelfundes in der Nordwestecke des Raumes 1 von Gebäude D ist nunmehr festzustellen, daß die jüngsten zeitlich fixierbaren Siegel dort von Tuthalija IV. stammen. Die Siegelabdrücke seiner Nachfolger Arnuwanda II.⁸ und Šuppiluliuma II. fanden sich außerdem des Siegeldepots weitverstreut im Schutt.

8. Zwei wesentliche Korrekturen waren notwendig an den Aufstellungen von Th. Beran. Es betraf diesmal die Schreibung des Namens von Tuthalija IV. (s. Punkt 3—5), zum anderen die Zuordnung der Siegel Šuppiluliumas I. und II. (Punkt 6—7). Nun aber ist das Ergebnis überraschend einfach und klar.

Zunächst für Yazılıkaya: Alle Cartouches nennen Tuthalija IV.; die abweichende Form der Flügelsonne, ja der ganzen Aedicula von Relief Nr. 83 und ihre teilweise stilistisch Übereinstimmung mit Siegelbildern „Šuppiluliumas“, insbesondere Boğazköy III 235/n mit schräger Fiederung der Flügelsonne, datieren dieses Relief eindeutig auf die Spätzeit und nicht etwa auf Tuthalija III. zu Beginn des 14. Jahrhunderts.

9. Einen weiteren Beweis für die Richtigkeit der oben gegebenen Gruppierung der Šuppiluliuma-Siegel liefert dann eine Beobachtung hinsichtlich der von Th. Beran (m. E. irrig) LABARNA gelesenen Zeichen, „Dolch auf Blüte“⁹. Die Zeichengruppe findet sich statt des Namens im Bildfeld des *šar kiššati*-Siegels von Tuthalija IV.¹⁰, sowie als Bestandteil der sog. „großen“ Aedicula auf fast allen Siegeln dieses Königs¹¹. Für Hattušili III. sowie seine Vorgänger Muwatalli und Muršili (II. und III.) ist die „große“ Aedicula und diese Titelbezeichnung nicht bezeugt. Daß, nach Th. Beran, die „große“ Aedicula sich dagegen bereits auf Siegeln Šuppiluliumas I. findet, wäre mehr als überraschend, müßte man doch nach Gründen fragen, warum eine

⁸ = SBo I 64, gefunden Büyükkale p/14, im Schutt von Schicht III.

⁹ Mit dieser Umschreibung wird die Zeichenkombination bei E. Laroche, Les Hiéroglyphes hittites I Nr. 277 wiedergegeben; zur dort angeführten Literatur vgl. noch die Diskussion von (K. Bittel-) H. G. Güterbock, Abhandl. d. Preuß. Akad. d. Wiss., 1935, I, S. 62, 76.

¹⁰ Vgl. MDOG 91, 1958, 56.

¹¹ Mit H. G. Güterbock SBo I S. 30f. wird man bei den Siegeln Nr. 58 und 59, ohne Aedicula und ohne diese Titelbezeichnung, die Frage stellen dürfen, ob diese etwa dem König Tuthalija III. zuzuschreiben seien?

einmal festgelegte Königstitulatur unvermittelt abbricht, um nach 100 Jahren wieder aufgenommen zu werden.

Jetzt, da die betreffenden Siegel ans Ende des 13. Jahrhunderts, auf Šuppiluliuma II. datieren sind, ergibt sich folgendes überzeugende Bild: Nur Tuḫalija IV., Arnuwanda III. (SBo I 64) und Šuppiluliuma II. benutzen die Zeichengruppe „Dolch auf Blüte“ als Erweiterung ihrer Titulatur in der Aedicula, was immer sie bedeuten mag.

10. Die Schreibung der Königsnamen mit „großer“ Aedicula ist also nur für die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts bezeugt, und diese Klarstellung ermöglicht nun auch die eindeutige Datierung der großen Nišantaš-Inscription.

Man wundert sich dabei zunächst, daß Th. Beran diese Inschrift auf dem Boden der alten Hauptstadt nicht in seine Diskussion einbezogen hat, sollten doch die von ihm herausgestellten Kriterien eine klare Entscheidung ermöglichen: Wenn diese Inschrift nämlich von Šuppiluliuma I. stammt, so müßte doch der Name seines Vaters, Tuḫalijas III., vollpiktographisch wiedergegeben sein; sollte sie dagegen auf Šuppiluliuma II. zurückgehen, so müßte die „breite, niedrige Form“ der Flügelsonne ein deutliches Stilmerkmal bilden.

Man sieht durch einen Blick auf die Zeichnung (s. Abb. 4)¹² der linksläufigen ersten Zeile dieser Inschrift, daß keine jener Prämissen




Abb. 4 Beginn der Nišantaš-Inscription.
(Nach APAW 1935, I Tafel 25).

aufgeht. Die Flügelsonne entspricht nicht der von Beran für Šuppiluliuma II. gegebenen Beschreibung, der Name des Vaters (unter Ziffer 8) ist dagegen in der kürzeren Namensform geschrieben.

Nach Richtigtstellung der beiden irrigen Ansatzpunkte ergibt sich nunmehr, daß sowohl die Form der geschwungenen Flügelsonne, wie

¹² Wiedergegeben nach der sorgfältigen Zeichnung von K. Krause in APAW 1935, I, Tafel 25 (vgl. S. 63 Anm. 4). Die Nachzeichnung meiner Abbildungsvorlagen verdanke ich Herrn P. Rüster, Würzburg.

auch die „große“ Aedicula, und die Schreibung des Namens selbst eindeutig auf Šuppiluliuma II. als Verfasser der Inschrift weisen. Dr. Fr. Steinherr war anlässlich seiner letzten Untersuchung des Textes zum gleichen Ergebnis gekommen¹³, ohne seine Bearbeitung aber schon veröffentlicht zu haben. Ich darf hier seine Erkenntnis verwenden, daß die seinerzeitige Annahme (H. G. Güterbock in *APAW* I, 1935, S. 63 f.) einer Korrektur bedarf, wonach Šuppiluliuma hier seine Vorfahren mit Vater, Großvater und Urgroßvater angeführt hätte, deren Namen Tuṭḫalija, Ḫattušili, Tuṭḫalijā lauten. Der letzte Name ist vielmehr nach Fr. Steinherr nicht mehr Bestandteil der Genealogie, sondern Beginn des Textes selbst: Dieser mein Vater Tuṭḫalija, der Großkönig ...; vgl. Pun  14.

Mit dieser Lesung und Interpretation ist die letzte Schwierigkeit behoben, die Niṣantaš-Inschrift auf Šuppiluliuma II. zu datieren, den Sohn des Tuṭḫalija (IV.) und Enkel des Ḫattušili (III.).

II. Boğazköy gehört zu den wenigen Grabungsplätzen, wo archäologische und philologische Forschung Hand an Hand arbeiten können, und Ergebnisse der einen Seite immer eine Intensivierung der Fragestellung auf der anderen Seite zur Folge haben.

Das Heiligtum von Yazılıkaya mit seinen Felsreliefs. Die Lage außerhalb der Stadt, die z.T. eindrucksvollen Bauanlagen an seinem Zugang waren Veranlassung genug, in den Texten nach dem Namen dieses Heiligtums und den dort veranstalteten Kultfeiern Umschau zu halten. Macht doch der bis heute benutzte türkische Name Yazılıkaya, „beschrifteter Fels“, es jedem deutlich, wie beschränkt unser wirkliches Wissen ist¹⁴.

Während der Grabungskampagne von 1931 wurde nun eine große, wenn auch nicht allgemein guterhaltene Tafel gefunden (publiziert als KBo XII 38), worin Šuppiluliuma II. ein historisches Resümee gibt, gleichzeitig aber von einer Stiftung spricht, die er mit der Errichtung eines ^{NA} 4 *ḫekur* SAG.UŠ, einer „beständigen Felsanlage“, mit der Anfertigung eines Bildes seines Vaters (?) und dessen Überführung in dieses ^{NA} 4 *ḫekur* SAG.UŠ verbindet. Unabhängig voneinander kamen H. G. Güterbock und der Verf. zu der Ansicht, daß mit diesem

¹³ Ebenso E. Laroche, *Les Hiéroglyphes Hittites* I S. 261 *Tableau Chronologique*; vgl. auch S. 165 f. (Nr. 322).

¹⁴ Vgl. zu diesen Bemühungen aus letzter Zeit: H. G. Güterbock, *Neuere Heth. Forschung* S. 72 f.; MDOG 86, 1953, S. 74 ff. insbes. zum *ḫešti*-Haus, den dortigen Kulthandlungen und der Frage der Gleichsetzung mit Yazılıkaya); H. Otten, *OLZ* 1956, Sp. 101 ff.; *Das Altertum* II, 1956, 146; *OLZ* 1955, Sp. 389 ff.

Text vielleicht ein bedeutsamer Hinweis für eine seit langem drängende Frage gewonnen sei. Ich habe dann MDOG 94, 1963, S. 22 diese Überlegungen in die Worte gefaßt, daß die Interpretation des Textes „den Blick sogleich auf Yazılıkaya wendet, den neu geschaffenen Nebeneingang mit den beiden Löwendämonen als Wächterfiguren und dem Statuensockel an der nördlichen Schmalseite von Kammer B, darüber an der Felswand die Namenshieroglyphe Tuthalijas steht. Es wäre damit nach langem Suchen für Datierung und Zweckbestimmung dieser Nebenkammer ein erster Hinweis gewonnen“.

Eine erneute Bearbeitung des Textes KBo XII 38 kann hier nicht gegeben werden¹⁵, jedoch sollen im Interesse der weiteren Argumentation die betreffenden Abschnitte noch einmal in Übersetzung wiederholt werden:

Kol. II x+4 „Dieses Bild aber [meines Vaters] Tuthalija war (noch) ni[cht angefertigt.] So habe ich, Šuppiluliuma, [der Großkönig], König von Hatti, der Sohn des Tuthalija, des Großkönigs, Enkel des Hattušili, des Großkönigs, und Urenkel des Muršili, des Großkönigs, es angefertigt.

(11) Wie mein Vater, der Großkönig Tuthalija, ein wahrer König war, genauso zeichnete ich die wahren Mannestaten auf. Da ich nicht(s) fehlen ließ, habe ich natürlich nichts ausgelassen.

(17) Ein ‚beständiges‘ Felsheiligtum habe ich bauen und ein Bild anfertigen lassen; dieses habe ich (dann) in das ‚beständige‘ Felsheiligtum hineingebracht, es (dort) aufgestellt (und) besänftigt“.

Kol. IV x+3 „... Für ihn erbaute ich, Šuppiluliuma, der Großkönig, dieses ‚beständige‘ Felsheiligtum.

(5) [Eben dort] errichtete ich [das Bild] und ich besänftigte es. [Dazu ...] gab ich 70 Ortschaften (mit dem Auftrag) zur Versorgung.

(9) Wer auch immer ihm (etwas) wegnimmt oder es zu Fron [und Abgaben] heranzieht, ihnen [] welche Tuthalija [„ ...]

12. Das ^{NA} 4 *hekur* (SAG.UŠ) erscheint in den anderen Texten teils als eine Art Zufluchtsort („Felsgipfel“), teils als kultische Stätte in engem Zusammenhang mit dem „Steinhaus“, der Beisetzungsstätte der königlichen Toten. Von den in MDOG 94, S. 18f. behandelten

¹⁵ Es sei aber vermerkt, daß die Auffassungen von G. Steiner, Kadmos I 2 S. 130ff. und so auch neuerdings H. G. Güterbock (brieflich) von zwei gesonderten Inschriften (bei Steiner „Parallelfassungen“) auf dieser Tafel ausgehen. Ebenso sei festgestellt, daß eine abweichende syntaktische Auffassung der zerstörten ersten Zeilen möglich ist: „Dieses Bild aber [, das mein Vater] Tuthalija ni[cht ...“, von mir im Kommentar erwogen (MDOG 94 S. 17), von Beran Anm. 29 bevorzugt.

Textstellen sei hier lediglich KBo VI 28: Urkunde Hattušilis III. Zunächst gibt der Herr von Šumē, beginnend mit den Notzeiten von Suppiluliuma I. Von allen Seiten war die Stadt hatte weite Gebietsteile besetzt. „Selbst das heṣti-Haus war niedergebrannt worden und [nur] entkommen“¹⁶.

„Als ich mich auf den Thron setzte“, fällt er und erklärt seinen Beschluß, Verlorene und deportierten Gefangenen zu ersetzen. „In Hattuša das Haus klein geworden und [...] Wer nun (und) mein Enkel in Hattuša König wird [Pirwa ...] und [...] nicht soll er irgendetwas mehr das ^{NA}4 he[*kur* Pirwa an etwas Material ersetzen!“

Nun folgt ein Rechtsakt, der zweifellos dieser Urkunde abgibt: Rs. 22 ff. „Das ^{NA}4 frei gemacht! [Zu Fron und] Abgaben [ziehen!] ... Von allem habe ich sie frei sein!“¹⁷

Sachlich besteht die nächste Entsprechung zu der unter Punkt 11 angeführten Freistellungsurkunde Šuppiluliumas II. Es ergibt sich die Frage, ob beide ^{NA}4 he*kur* trotz der verschiedenen Zusätze (SAG.UŠ bzw. Pirwa) miteinander in Beziehung gesetzt werden können. Ein ^{NA}4 he*kur* SAG.UŠ und ^{NA}4 he*kur* DLANA erscheinen aber auch bereits in Texten Muršilis II. im Zusammenhang mit dem Totenkult für Suppiluliuma I.

Die soeben ausgeschriebene Urkunde KBo VI 28 legt es aber auch nahe, das im historischen Rückblick genannte ^{heṣti}, das dem feindlichen Überfall entgangen war, mit dem nunmehr wieder eingerichteten ^{NA}4 he*kur* (šarnink- „ersetzen“ Rs. 17) in Verbindung zu bringen. Man könnte dabei daran denken, daß dem alten heṣti-Haus mit einer vielleicht neuen Aufgabe auch ein neuer Name gegeben wird, ev. auch, daß beide Kultanlagen in räumlicher Nachbarschaft zu sehen sind.

herausgestellt, eine Urkunde ein historisches Revers der Konsolidierung unter dem Feind eingebrochen und die Stadt [Hatt]uša war das heṣti-Haus war(en)

Hattušili III. fort (Rs. 12) dieses mit Hilfe von dem Hattuša aber war das Königs-Kind (als) mein Sohn der bringt dem ^{NA}4 he*kur* was nehmen. Wenn viel-leidet, so soll er es [...]

Grund für die Abfassung der ^{NA}4 he*kur* Pirwa aber habe ich soll es niemand heran-nacht und sie sollen frei

zu der unter Punkt 11 das II. Es ergibt sich den Zusätze (SAG.UŠ) werden können. Ein ^{NA}4 he*kur* SAG.UŠ und ^{NA}4 he*kur* DLANA erscheinen aber auch be-

¹⁶ Vs. 14 [... URUHa-at-t]u-ša-aš-ša URU-aš ar-ḥa (15) ya-ar-nu...-an-za e-eš-ta nu-kán [...]ta-aš ^{he}e-š-ti-ja iš-pár-za-an e-eš-t[a]. H. G. Güterbock, MDOG 86, 76 zitiert die Stelle bei der Frage, ob Yazılıkaya etwa als heṣti-Haus zu verstehen sei.

¹⁷ Zur Stelle vgl. A. Götz, Neue Bruchstücke zum großen Text des Hattušiliš, MVAeG 34, 2 S. 54.

13. Eine kursorische Verwertung ausgewählter Textstellen wird selbstverständlich zu keiner Entscheidung in einer so lange anstehenden Diskussion führen können. Aber vielleicht erklären die Ausführungen unter Punkt 12, warum ich nach wie vor die einmal ausgesprochene Gleichung für möglich halte.

Der Grabungsbefund widerspricht einer solchen etwaigen Bautätigkeit Šuppiluliumas II. in Yazılıkaya keineswegs, was wegen Berans Anmerkung 29 gesagt werden muß. Ganz im Gegenteil, folgert doch R. Naumann, Architektur Kleinasiens, 1955, S. 389 hinsichtlich der spätesten Bauphase „Offenbar schon in einer Zeit politischer Schwäche, wohl kurz vor 1200, erfuhr das Heiligtum eine letzte Umgestaltung“.

Diese neue Anlage verlangte auch augenscheinlich Umbauten in der Nordwestecke der Nebenkammer, wobei der umbiegende Teil der Mauer mit dem alten Material nicht sehr sorgfältig wieder aufgebaut worden ist, indem die unterste Schicht nicht auf den Felsboden, sondern auf eine Erdschicht gegründet wurde (K. Bittel, WVDOG 61, S. 17).

Die beiden Reliefs von Löwendämonen, die den Zutritt von außen in die Nebenkammer wahren, müssen nach K. Bittels Ansicht „als die spätesten Darstellungen angesehen werden“ (S. 44). Ja, vielleicht ist gar manches Arbeitsvorhaben hier in der Nebenkammer unausgeführt geblieben. So kann man die Beobachtung K. Bittels verstehen: „Zwischen dem Relief Nr. 82 und dem nach links anschließenden Felsspalt findet sich noch einmal eine Glättung der Felswand, die den Eindruck erweckt, als ob hier noch ein weiteres Relief hätte Platz finden sollen ...“ (WVDOG 61 S. 103).

14. Die Textüberlieferung spricht von Arbeiten an einem Felsheiligtum, das dem Andenken Tutḫalijas IV. gewidmet ist. Anscheinend fertigt Šuppiluliuma auch ein Totenbild seines vergöttlichten Vaters, um es dort aufzustellen. Ebenso läßt er die Mannestaten seines Vaters aufzeichnen, wobei das Verbum (*andan gulš-*) einen Hinweis zu bieten scheint, daß diese Aufzeichnung in hethitischen Hieroglyphen erfolgte¹⁸.

Stellt man nun die Frage, ob sich in der Umgebung der alten Hauptstadt Denkmäler finden, auf die jene Textaussagen bezogen werden könnten, so bietet sich für das ^{NA} 4 *hekur* SAG.UŠ als beste Entsprechung eben das Felsheiligtum von Yazılıkaya, nicht nur wegen

¹⁸ Zu diesem Verbum vgl. O. Carruba, Studien zu den Boğazköy-Texten, 2, S. 34 ff.

des angenommenen(!) Totenbildes, sondern vielmehr allem wegen der stets wiederholten Nennung Tuthalijas IV. an den Felswänden, insbes. mit der späten Cartouche Nr. 83.

Und für die Inschrift, die keinesfalls in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bildnis steht, vielmehr im Text ihren eigenen Abschnitt einnimmt (II 11'—16'), böte sich an erster Stelle die Inschrift Šuppiluliumas II. am Nişantaş (vgl. Punkt 10), wo dieser über seinen Vater Tuthalija IV. ausführlich Bericht gibt. Der Platz, an der Straße, die von der Königsburg durch die Oberstadt zum Königstor führt, würde dem Anliegen einer öffentlichen *laudatio* gut entsprechen.

15. Ausgehend von dem Hinweis, daß lediglich die Großkönige seit der Mitte des 13. Jahrhunderts das Zeichen „Dolch auf Blüte“ in ihrer Titulatur geführt haben (s. Punkt 9), ergibt sich jetzt auch eine Datierungsmöglichkeit für die Kalksteinstele, die 1934 auf Büyükkale unmittelbar neben dem sog. „Schrein“ in Gebäude C gefunden worden war¹⁹. Die nunmehrige Bestimmung des Königsnamens als Tuthalija IV. wirft aber gleichzeitig eine Frage erneut auf, die von H. G. Güterbock, MDOG 86, 1953, S. 74 f. folgendermaßen formuliert worden war: „Daß die Nebenkammer von Yazılıkaya dem Totenkult eines Königs Tuthalija gedient hat, darf nach dem Fund der Statuenbasis als sicher gelten. Es fragt sich nun, ob die Kammer zugleich auch seine letzte Ruhestätte war. ... Immerhin haben die von uns gefundenen Felsbestattungen die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Hethiter Felsen als Beisetzungsort für ihre Toten bevorzugten, und damit die Wahrscheinlichkeit erhöht, daß die Nebenkammer nicht nur die Kultstätte, sondern geradezu der Begräbnisplatz eines Hethiterkönigs war. ... (Dabei ist) zu berücksichtigen, daß ein Tuthalija, Sohn des Hattušili, aller Wahrscheinlichkeit nach in dem sog. 'Schrein' auf der Akropolis Büyükkale seine letzte Ruhestätte, sein 'Steinhaus', hatte“.

Die Tatsache, daß beide Baulichkeiten, Yazılıkaya sowohl wie der „Schrein“ nun mit dem Namen Tuthalijas IV. zu verbinden sind, erweckt Bedenken hinsichtlich der daran seinerzeit geknüpften Folgerungen. Und doch hat die Idee, in der Nebenkammer von Yazılıkaya die Beisetzungstätte der hethitischen Großkönige zu sehen, starken Anklang gefunden²⁰. Wir können diese Frage auf sich beruhen lassen,

¹⁹ Bittel-Güterbock, APAW 1935, I, S. 67 ff. mit Tafel 27; Bittel-Naumann, WVDG 63, S. 60 f. — B. Hrozný, Arch. Or. 8, 1936, pl. XXVI und XXVII glaubte gar im oberen Bildfeld noch schwache Reste einer Darstellung erkennen zu können (dazu WVDG 63 S. 60).

²⁰ Vgl. A. Götze, Neuere Hethiterforschung S. 30.

da bevorstehende neue Grabungen hier die 1939 abgebrochenen Untersuchungen wieder aufnehmen sollen.

16. Nicht alle im Vorhergehenden vorgetragenen Gesichtspunkte können ein gleiches Maß von Sicherheit in Anspruch nehmen. Fester Gewinn der Untersuchung ist die Tatsache der Schreibung des Namens von Tutḫalija IV. sowohl mit dem Berggottzeichen wie mit der Kursive, Laroche Nr. 207. Damit nennen alle Cartouchen in Yazılıkaya seinen Namen. — Bestätigung für diese Datierung ergab sich aus dem zweiten Ergebnis einer gesicherten Zuweisung der Siegel Šuppiluliumas I. und II. — Damit ist ein entscheidender Schritt getan für die stilistische Ordnung der Königssiegel der hethitischen Großreichszeit überhaupt sowie für die Zeitbestimmung von Denkmälern wie der Kalksteinstele Tutḫalijas IV. von Büyükkale sowie der Inschrift Šuppiluliumas II. am Niṣantaş.

Hinsichtlich der Gleichsetzung von Yazılıkaya (Haupt- oder/und Nebenkammer) mit dem ^hhešti (s. Anm. 14) bzw. dem ^{NA} 4 hekur (SAG.UŠ) ist fürs erste keine Sicherheit zu gewinnen. Die Gesichtspunkte aus der Interpretation der Texte wurden noch einmal vorgelegt, um zu zeigen, daß hier Raum für eine wirkliche Diskussion ist.

Doch müssen nunmehr noch einige allgemeine Gesichtspunkte von Th. Beran aufgegriffen werden, wobei aber nur kurz meine abweichende Auffassung begründet werden soll.

Die Behandlung der Siegel Šuppiluliumas I./II. hat gezeigt, wie wenig eindeutig die paläographisch-stilistischen Unterscheidungsmerkmale doch sein müssen, wenn Beran hier eine falsche Bestimmung trifft. Dagegen soll seines Erachtens bei dem Namen Tutḫalija eine solche klare Unterscheidung von piktographischer und kursiver Schreibung gegeben sein (s. Punkt 3). Ein Blick auf die graphischen Gegebenheiten bei anderen Königsnamen hätte von vornherein vor dieser Aufteilung warnen müssen. Denn man stellt fest:

a) In der Keilschrift wird der Name des Königs Muwatalli entweder ^mMu-u-ya-ta-al-li oder ideographisch ^mNIR.GÁL geschrieben. Der Name seines Bruders erscheint als ^mHa-at-tu-ši-li, ^mHa-at-tu-ši-DINGIR^{LI}M, ^mPA.DINGIR^{LI}M, ^mGIŠPA.DINGIR^{LI}M, ^mPA-ši-DINGIR^{LI}M. Ähnliche Schreibvarianten, wenn nach Lage der Dinge auch nicht in gleichem Umfange, liegen für den Namen Tutḫalija vor.

b) In den hethitischen Hieroglyphen wird der Königsname Muwatalli entweder mit dem vollen Bild eines Stieres geschrieben (woran sich die weiteren Silbenzeichen anschließen) oder abkürzend nur mit

Underird. ZA 20, '6

dem Stierkopf und den gleichen Silbenzeichen. Dabei findet sich das Stierbild in einer Aedicula, während die Schreibung mit Silbenzeichen am Siegelrand oder in Sirkeli als Beischrift zu einem Relief steht.

17. Zu dem Königsrelief Nr. 64 hatte Beran S. 266 ausgeführt: „Der Dargestellte ist aber unverkennbar als übermenschlich, überirdisch gekennzeichnet dadurch, daß er über die ebener Erde, sondern über Gebirgen stehend wiedergegeben ist — nicht als Lebender also, sondern als verstorbener 'Gott gewordener' Großkönig“.

Dazu wäre zu sagen:

a) Daß Tuthalija auf dem Relief Nr. 64 als Überlebender erscheint, ist auffällig. Daraus zu folgern, daß der Dargestellte unverkennbar als überirdisch gekennzeichnet sei, verschiebt jedoch das Problem nur und bietet keine Lösung, denn auch der „verstorbene“ König wäre in seinen Proportionen größer dargestellt als jede Gottheit in den Götterzügen, größer selbst als der Wettergott im Hauptrelief. Die Frage wird vielmehr so gestellt werden müssen: In welcher Beziehung der König überhaupt zum Götterzoo steht?

b) Die Namensbeischrift mit voller Carische und Titulatur SONNE LABARNA GROSSKÖNIG (S. 261) stimmt ganz mit dem überein, was wir von den Siegeln der lebenden Großkönige kennen. Dagegen fehlt jegliche Titulatur bei der Aufzeichnung der Kultstatuen eines Hattušili, Tuthalija und Šuppiluliuma in den von E. Laroche, Catalogue (RHA 60, 1957) Nr. 523 aufgeführten Texten, wo es jeweils lediglich etwa heißt: „Ein gebrocktes Brot legen man vor der Statue des Tuthalija nieder.“

c) K. Bittel hat in Neuere Hethiterforschung 127f. Anm. 6 darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl Hattušili III. auf dem Felsrelief von Fraktin wie Tuthalija IV., auf seinem Siegel in Ras Šamra (= Beran Abb. 2) die hohe Spitzmütze tragen. Sie mit einem Horn bzw. mehreren Hörnern geschmückt ist, „einen Tribut also, das wir nicht ansehen“. Bittel skizziert im folgenden das damit auftretende Problem, das ich zwar auch nicht lösen kann, wo mir aber ein Hinweis gegeben scheint, daß offensichtlich die hethitischen Herrscher des 13. Jahrhunderts von der Ikonographie der Götter angeglichen worden sind.

Auch die Erwägungen von Cl. F. A. Schaeffer und E. Laroche, Ugaritica III S. 25, 27 und 123ff. zu den Siegeln von Initešups von Karkeš sind zu berücksichtigen, wobei die bildliche Gestaltung

238

²¹ Vgl. H. G. Güterbock, SBo I S. 26.

1, 148f. if. ab. ABoT 4 + II 4af. (Köyşkar) Ku 29.1 "Stay, great star!... [Bauer] stirgt der Köy auf den Berg 7 'lebt' 21 große "sonne (gotttheit). auch Tuth. IV + Allen beson. der Kultstatuen. JCS 10 111 + JCS 112 + JCS 113 + JCS 114 + JCS 115 + JCS 116 + JCS 117 + JCS 118 + JCS 119 + JCS 120 + JCS 121 + JCS 122 + JCS 123 + JCS 124 + JCS 125 + JCS 126 + JCS 127 + JCS 128 + JCS 129 + JCS 130 + JCS 131 + JCS 132 + JCS 133 + JCS 134 + JCS 135 + JCS 136 + JCS 137 + JCS 138 + JCS 139 + JCS 140 + JCS 141 + JCS 142 + JCS 143 + JCS 144 + JCS 145 + JCS 146 + JCS 147 + JCS 148 + JCS 149 + JCS 150 + JCS 151 + JCS 152 + JCS 153 + JCS 154 + JCS 155 + JCS 156 + JCS 157 + JCS 158 + JCS 159 + JCS 160 + JCS 161 + JCS 162 + JCS 163 + JCS 164 + JCS 165 + JCS 166 + JCS 167 + JCS 168 + JCS 169 + JCS 170 + JCS 171 + JCS 172 + JCS 173 + JCS 174 + JCS 175 + JCS 176 + JCS 177 + JCS 178 + JCS 179 + JCS 180 + JCS 181 + JCS 182 + JCS 183 + JCS 184 + JCS 185 + JCS 186 + JCS 187 + JCS 188 + JCS 189 + JCS 190 + JCS 191 + JCS 192 + JCS 193 + JCS 194 + JCS 195 + JCS 196 + JCS 197 + JCS 198 + JCS 199 + JCS 200 + JCS 201 + JCS 202 + JCS 203 + JCS 204 + JCS 205 + JCS 206 + JCS 207 + JCS 208 + JCS 209 + JCS 210 + JCS 211 + JCS 212 + JCS 213 + JCS 214 + JCS 215 + JCS 216 + JCS 217 + JCS 218 + JCS 219 + JCS 220 + JCS 221 + JCS 222 + JCS 223 + JCS 224 + JCS 225 + JCS 226 + JCS 227 + JCS 228 + JCS 229 + JCS 230 + JCS 231 + JCS 232 + JCS 233 + JCS 234 + JCS 235 + JCS 236 + JCS 237 + JCS 238 + JCS 239 + JCS 240 + JCS 241 + JCS 242 + JCS 243 + JCS 244 + JCS 245 + JCS 246 + JCS 247 + JCS 248 + JCS 249 + JCS 250 + JCS 251 + JCS 252 + JCS 253 + JCS 254 + JCS 255 + JCS 256 + JCS 257 + JCS 258 + JCS 259 + JCS 260 + JCS 261 + JCS 262 + JCS 263 + JCS 264 + JCS 265 + JCS 266 + JCS 267 + JCS 268 + JCS 269 + JCS 270 + JCS 271 + JCS 272 + JCS 273 + JCS 274 + JCS 275 + JCS 276 + JCS 277 + JCS 278 + JCS 279 + JCS 280 + JCS 281 + JCS 282 + JCS 283 + JCS 284 + JCS 285 + JCS 286 + JCS 287 + JCS 288 + JCS 289 + JCS 290 + JCS 291 + JCS 292 + JCS 293 + JCS 294 + JCS 295 + JCS 296 + JCS 297 + JCS 298 + JCS 299 + JCS 300 + JCS 301 + JCS 302 + JCS 303 + JCS 304 + JCS 305 + JCS 306 + JCS 307 + JCS 308 + JCS 309 + JCS 310 + JCS 311 + JCS 312 + JCS 313 + JCS 314 + JCS 315 + JCS 316 + JCS 317 + JCS 318 + JCS 319 + JCS 320 + JCS 321 + JCS 322 + JCS 323 + JCS 324 + JCS 325 + JCS 326 + JCS 327 + JCS 328 + JCS 329 + JCS 330 + JCS 331 + JCS 332 + JCS 333 + JCS 334 + JCS 335 + JCS 336 + JCS 337 + JCS 338 + JCS 339 + JCS 340 + JCS 341 + JCS 342 + JCS 343 + JCS 344 + JCS 345 + JCS 346 + JCS 347 + JCS 348 + JCS 349 + JCS 350 + JCS 351 + JCS 352 + JCS 353 + JCS 354 + JCS 355 + JCS 356 + JCS 357 + JCS 358 + JCS 359 + JCS 360 + JCS 361 + JCS 362 + JCS 363 + JCS 364 + JCS 365 + JCS 366 + JCS 367 + JCS 368 + JCS 369 + JCS 370 + JCS 371 + JCS 372 + JCS 373 + JCS 374 + JCS 375 + JCS 376 + JCS 377 + JCS 378 + JCS 379 + JCS 380 + JCS 381 + JCS 382 + JCS 383 + JCS 384 + JCS 385 + JCS 386 + JCS 387 + JCS 388 + JCS 389 + JCS 390 + JCS 391 + JCS 392 + JCS 393 + JCS 394 + JCS 395 + JCS 396 + JCS 397 + JCS 398 + JCS 399 + JCS 400 + JCS 401 + JCS 402 + JCS 403 + JCS 404 + JCS 405 + JCS 406 + JCS 407 + JCS 408 + JCS 409 + JCS 410 + JCS 411 + JCS 412 + JCS 413 + JCS 414 + JCS 415 + JCS 416 + JCS 417 + JCS 418 + JCS 419 + JCS 420 + JCS 421 + JCS 422 + JCS 423 + JCS 424 + JCS 425 + JCS 426 + JCS 427 + JCS 428 + JCS 429 + JCS 430 + JCS 431 + JCS 432 + JCS 433 + JCS 434 + JCS 435 + JCS 436 + JCS 437 + JCS 438 + JCS 439 + JCS 440 + JCS 441 + JCS 442 + JCS 443 + JCS 444 + JCS 445 + JCS 446 + JCS 447 + JCS 448 + JCS 449 + JCS 450 + JCS 451 + JCS 452 + JCS 453 + JCS 454 + JCS 455 + JCS 456 + JCS 457 + JCS 458 + JCS 459 + JCS 460 + JCS 461 + JCS 462 + JCS 463 + JCS 464 + JCS 465 + JCS 466 + JCS 467 + JCS 468 + JCS 469 + JCS 470 + JCS 471 + JCS 472 + JCS 473 + JCS 474 + JCS 475 + JCS 476 + JCS 477 + JCS 478 + JCS 479 + JCS 480 + JCS 481 + JCS 482 + JCS 483 + JCS 484 + JCS 485 + JCS 486 + JCS 487 + JCS 488 + JCS 489 + JCS 490 + JCS 491 + JCS 492 + JCS 493 + JCS 494 + JCS 495 + JCS 496 + JCS 497 + JCS 498 + JCS 499 + JCS 500 + JCS 501 + JCS 502 + JCS 503 + JCS 504 + JCS 505 + JCS 506 + JCS 507 + JCS 508 + JCS 509 + JCS 510 + JCS 511 + JCS 512 + JCS 513 + JCS 514 + JCS 515 + JCS 516 + JCS 517 + JCS 518 + JCS 519 + JCS 520 + JCS 521 + JCS 522 + JCS 523 + JCS 524 + JCS 525 + JCS 526 + JCS 527 + JCS 528 + JCS 529 + JCS 530 + JCS 531 + JCS 532 + JCS 533 + JCS 534 + JCS 535 + JCS 536 + JCS 537 + JCS 538 + JCS 539 + JCS 540 + JCS 541 + JCS 542 + JCS 543 + JCS 544 + JCS 545 + JCS 546 + JCS 547 + JCS 548 + JCS 549 + JCS 550 + JCS 551 + JCS 552 + JCS 553 + JCS 554 + JCS 555 + JCS 556 + JCS 557 + JCS 558 + JCS 559 + JCS 560 + JCS 561 + JCS 562 + JCS 563 + JCS 564 + JCS 565 + JCS 566 + JCS 567 + JCS 568 + JCS 569 + JCS 570 + JCS 571 + JCS 572 + JCS 573 + JCS 574 + JCS 575 + JCS 576 + JCS 577 + JCS 578 + JCS 579 + JCS 580 + JCS 581 + JCS 582 + JCS 583 + JCS 584 + JCS 585 + JCS 586 + JCS 587 + JCS 588 + JCS 589 + JCS 590 + JCS 591 + JCS 592 + JCS 593 + JCS 594 + JCS 595 + JCS 596 + JCS 597 + JCS 598 + JCS 599 + JCS 600 + JCS 601 + JCS 602 + JCS 603 + JCS 604 + JCS 605 + JCS 606 + JCS 607 + JCS 608 + JCS 609 + JCS 610 + JCS 611 + JCS 612 + JCS 613 + JCS 614 + JCS 615 + JCS 616 + JCS 617 + JCS 618 + JCS 619 + JCS 620 + JCS 621 + JCS 622 + JCS 623 + JCS 624 + JCS 625 + JCS 626 + JCS 627 + JCS 628 + JCS 629 + JCS 630 + JCS 631 + JCS 632 + JCS 633 + JCS 634 + JCS 635 + JCS 636 + JCS 637 + JCS 638 + JCS 639 + JCS 640 + JCS 641 + JCS 642 + JCS 643 + JCS 644 + JCS 645 + JCS 646 + JCS 647 + JCS 648 + JCS 649 + JCS 650 + JCS 651 + JCS 652 + JCS 653 + JCS 654 + JCS 655 + JCS 656 + JCS 657 + JCS 658 + JCS 659 + JCS 660 + JCS 661 + JCS 662 + JCS 663 + JCS 664 + JCS 665 + JCS 666 + JCS 667 + JCS 668 + JCS 669 + JCS 670 + JCS 671 + JCS 672 + JCS 673 + JCS 674 + JCS 675 + JCS 676 + JCS 677 + JCS 678 + JCS 679 + JCS 680 + JCS 681 + JCS 682 + JCS 683 + JCS 684 + JCS 685 + JCS 686 + JCS 687 + JCS 688 + JCS 689 + JCS 690 + JCS 691 + JCS 692 + JCS 693 + JCS 694 + JCS 695 + JCS 696 + JCS 697 + JCS 698 + JCS 699 + JCS 700 + JCS 701 + JCS 702 + JCS 703 + JCS 704 + JCS 705 + JCS 706 + JCS 707 + JCS 708 + JCS 709 + JCS 710 + JCS 711 + JCS 712 + JCS 713 + JCS 714 + JCS 715 + JCS 716 + JCS 717 + JCS 718 + JCS 719 + JCS 720 + JCS 721 + JCS 722 + JCS 723 + JCS 724 + JCS 725 + JCS 726 + JCS 727 + JCS 728 + JCS 729 + JCS 730 + JCS 731 + JCS 732 + JCS 733 + JCS 734 + JCS 735 + JCS 736 + JCS 737 + JCS 738 + JCS 739 + JCS 740 + JCS 741 + JCS 742 + JCS 743 + JCS 744 + JCS 745 + JCS 746 + JCS 747 + JCS 748 + JCS 749 + JCS 750 + JCS 751 + JCS 752 + JCS 753 + JCS 754 + JCS 755 + JCS 756 + JCS 757 + JCS 758 + JCS 759 + JCS 760 + JCS 761 + JCS 762 + JCS 763 + JCS 764 + JCS 765 + JCS 766 + JCS 767 + JCS 768 + JCS 769 + JCS 770 + JCS 771 + JCS 772 + JCS 773 + JCS 774 + JCS 775 + JCS 776 + JCS 777 + JCS 778 + JCS 779 + JCS 780 + JCS 781 + JCS 782 + JCS 783 + JCS 784 + JCS 785 + JCS 786 + JCS 787 + JCS 788 + JCS 789 + JCS 790 + JCS 791 + JCS 792 + JCS 793 + JCS 794 + JCS 795 + JCS 796 + JCS 797 + JCS 798 + JCS 799 + JCS 800 + JCS 801 + JCS 802 + JCS 803 + JCS 804 + JCS 805 + JCS 806 + JCS 807 + JCS 808 + JCS 809 + JCS 810 + JCS 811 + JCS 812 + JCS 813 + JCS 814 + JCS 815 + JCS 816 + JCS 817 + JCS 818 + JCS 819 + JCS 820 + JCS 821 + JCS 822 + JCS 823 + JCS 824 + JCS 825 + JCS 826 + JCS 827 + JCS 828 + JCS 829 + JCS 830 + JCS 831 + JCS 832 + JCS 833 + JCS 834 + JCS 835 + JCS 836 + JCS 837 + JCS 838 + JCS 839 + JCS 840 + JCS 841 + JCS 842 + JCS 843 + JCS 844 + JCS 845 + JCS 846 + JCS 847 + JCS 848 + JCS 849 + JCS 850 + JCS 851 + JCS 852 + JCS 853 + JCS 854 + JCS 855 + JCS 856 + JCS 857 + JCS 858 + JCS 859 + JCS 860 + JCS 861 + JCS 862 + JCS 863 + JCS 864 + JCS 865 + JCS 866 + JCS 867 + JCS 868 + JCS 869 + JCS 870 + JCS 871 + JCS 872 + JCS 873 + JCS 874 + JCS 875 + JCS 876 + JCS 877 + JCS 878 + JCS 879 + JCS 880 + JCS 881 + JCS 882 + JCS 883 + JCS 884 + JCS 885 + JCS 886 + JCS 887 + JCS 888 + JCS 889 + JCS 890 + JCS 891 + JCS 892 + JCS 893 + JCS 894 + JCS 895 + JCS 896 + JCS 897 + JCS 898 + JCS 899 + JCS 900 + JCS 901 + JCS 902 + JCS 903 + JCS 904 + JCS 905 + JCS 906 + JCS 907 + JCS 908 + JCS 909 + JCS 910 + JCS 911 + JCS 912 + JCS 913 + JCS 914 + JCS 915 + JCS 916 + JCS 917 + JCS 918 + JCS 919 + JCS 920 + JCS 921 + JCS 922 + JCS 923 + JCS 924 + JCS 925 + JCS 926 + JCS 927 + JCS 928 + JCS 929 + JCS 930 + JCS 931 + JCS 932 + JCS 933 + JCS 934 + JCS 935 + JCS 936 + JCS 937 + JCS 938 + JCS 939 + JCS 940 + JCS 941 + JCS 942 + JCS 943 + JCS 944 + JCS 945 + JCS 946 + JCS 947 + JCS 948 + JCS 949 + JCS 950 + JCS 951 + JCS 952 + JCS 953 + JCS 954 + JCS 955 + JCS 956 + JCS 957 + JCS 958 + JCS 959 + JCS 960 + JCS 961 + JCS 962 + JCS 963 + JCS 964 + JCS 965 + JCS 966 + JCS 967 + JCS 968 + JCS 969 + JCS 970 + JCS 971 + JCS 972 + JCS 973 + JCS 974 + JCS 975 + JCS 976 + JCS 977 + JCS 978 + JCS 979 + JCS 980 + JCS 981 + JCS 982 + JCS 983 + JCS 984 + JCS 985 + JCS 986 + JCS 987 + JCS 988 + JCS 989 + JCS 990 + JCS 991 + JCS 992 + JCS 993 + JCS 994 + JCS 995 + JCS 996 + JCS 997 + JCS 998 + JCS 999 + JCS 1000 + JCS 1001 + JCS 1002 + JCS 1003 + JCS 1004 + JCS 1005 + JCS 1006 + JCS 1007 + JCS 1008 + JCS 1009 + JCS 1010 + JCS 1011 + JCS 1012 + JCS 1013 + JCS 1014 + JCS 1015 + JCS 1016 + JCS 1017 + JCS 1018 + JCS 1019 + JCS 1020 + JCS 1021 + JCS 1022 + JCS 1023 + JCS 1024 + JCS 1025 + JCS 1026 + JCS 1027 + JCS 1028 + JCS 1029 + JCS 1030 + JCS 1031 + JCS 1032 + JCS 1033 + JCS 1034 + JCS 1035 + JCS 1036 + JCS 1037 + JCS 1038 + JCS 1039 + JCS 1040 + JCS 1041 + JCS 1042 + JCS 1043 + JCS 1044 + JCS 1045 + JCS 1046 + JCS 1047 + JCS 1048 + JCS 1049 + JCS 1050 + JCS 1051 + JCS 1052 + JCS 1053 + JCS 1054 + JCS 1055 + JCS 1056 + JCS 1057 + JCS 1058 + JCS 1059 + JCS 1060 + JCS 1061 + JCS 1062 + JCS 1063 + JCS 1064 + JCS 1065 + JCS 1066 + JCS 1067 + JCS 1068 + JCS 1069 + JCS 1070 + JCS 1071 + JCS 1072 + JCS 1073 + JCS 1074 + JCS 1075 + JCS 1076 + JCS 1077 + JCS 1078 + JCS 1079 + JCS 1080 + JCS 1081 + JCS 1082 + JCS 1083 + JCS 1084 + JCS 1085 + JCS 1086 + JCS 1087 + JCS 1088 + JCS 1089 + JCS 1090 + JCS 1091 + JCS 1092 + JCS 1093 + JCS 1094 + JCS 1095 + JCS 1096 + JCS 1097 + JCS 1098 + JCS 1099 + JCS 1100 + JCS 1101 + JCS 1102 + JCS 1103 + JCS 1104 + JCS 1105 + JCS 1106 + JCS 1107 + JCS 1108 + JCS 1109 + JCS 1110 + JCS 1111 + JCS 1112 + JCS 1113 + JCS 1114 + JCS 1115 + JCS 1116 + JCS 1117 + JCS 1118 + JCS 1119 + JCS 1120 + JCS 1121 + JCS 1122 + JCS 1123 + JCS 1124 + JCS 1125 + JCS 1126 + JCS 1127 + JCS 1128 + JCS 1129 + JCS 1130 + JCS 1131 + JCS 1132 + JCS 1133 + JCS 1134 + JCS 1135 + JCS 1136 + JCS 1137 + JCS 1138 + JCS 1139 + JCS 1140 + JCS 1141 + JCS 1142 + JCS 1143 + JCS 1144 + JCS 1145 + JCS 1146 + JCS 1147 + JCS 1148 + JCS 1149 + JCS 1150 + JCS 1151 + JCS 1152 + JCS 1153 + JCS 1154 + JCS 1155 + JCS 1156 + JCS 1157 + JCS 1158 + JCS 1159 + JCS 1160 + JCS 1161 + JCS 1162 + JCS 1163 + JCS 1164 + JCS 1165 + JCS 1166 + JCS 1167 + JCS 1168 + JCS 1169 + JCS 1170 + JCS 1171 + JCS 1172 + JCS 1173 + JCS 1174 + JCS 1175 + JCS 1176 + JCS 1177 + JCS 1178 + JCS 1179 + JCS 1180 + JCS 1181 + JCS 1182 + JCS 1183 + JCS 1184 + JCS 1185 + JCS 1186 + JCS 1187 + JCS 1188 + JCS 1189 + JCS 1190 + JCS 1191 + JCS 1192 + JCS 1193 + JCS 1194 + JCS 1195 + JCS 1196 + JCS 1197 + JCS 1198 + JCS 1199 + JCS 1200 + JCS 1201 + JCS 1202 + JCS 1203 + JCS 1204 + JCS 1205 + JCS 1206 + JCS 1207 + JCS 1208 + JCS 1209 + JCS 1210 + JCS 1211 + JCS 1212 + JCS 1213 + JCS 1214 + JCS 1215 + JCS 1216 + JCS 1217 + JCS 1218 + JCS 1219 + JCS 1220 + JCS 1221 + JCS 1222 + JCS 1223 + JCS 1224 + JCS 1225 + JCS 1226 + JCS 1227 + JCS 1228 + JCS 1229 + JCS 1230 + JCS 1231 + JCS 1232 + JCS 1233 + JCS 1234 + JCS 1235 + JCS 1236 + JCS 1237 + JCS 1238 + JCS 1239 + JCS 1240 + JCS 1241 + JCS 1242 + JCS 1243 + JCS 1244 + JCS 1245 + JCS 1246 + JCS 1247 + JCS 1248 + JCS 1249 + JCS 1250 + JCS 1251 + JCS 1252 + JCS 1253 + JCS 1254 + JCS 1255 + JCS 1256 + JCS 1257 + JCS 1258 + JCS 1259 + JCS 1260 + JCS 1261 + JCS 1262 + JCS 1263 + JCS 1264 + JCS 1265 + JCS 1266 + JCS 1267 + JCS 1268 + JCS 1269 + JCS 1270 + JCS 1271 + JCS 1272 + JCS 1273 + JCS 1274 + JCS 1275 + JCS 1276 + JCS 1277 + JCS 1278 + JCS 1279 + JCS 1280 + JCS 1281 + JCS 1282 + JCS 1283 + JCS 1284 + JCS 1285 + JCS 1286 + JCS 1287 + JCS 1288 + JCS 1289 + JCS 1290 + JCS 1291 + JCS 1292 + JCS 1293 + JCS 1294 + JCS 1295 + JCS 1296 + JCS 1297 + JCS 1298 + JCS 1299 + JCS 1300 + JCS 1301 + JCS 1302 + JCS 1303 + JCS 1304 + JCS 1305 + JCS 1306 + JCS 1307 + JCS 1308 + JCS 1309 + JCS 1310 + JCS 1311 + JCS 1312 + JCS 1313 + JCS 1314 + JCS 1315 + JCS 1316 + JCS 1317 + JCS 1318 + JCS 1319 + JCS 1320 + JCS 1321 + JCS 1322 + JCS 1323 + JCS 1324 + JCS 1325 + JCS 1326 + JCS 1327 + JCS 1328 + JCS 1329 + JCS 1330 + JCS 1331 + JCS 1332 + JCS 1333 + JCS 1334 + JCS 1335 + JCS 1336 + JCS 1337 + JCS 1338 + JCS 1339 + JCS 1340 + JCS 1341 + JCS 1342 + JCS 1343 + JCS 1344 + JCS 1345 + JCS 1346 + JCS 1347 + JCS 1348 + JCS 1349 + JCS 1350 + JCS 1351 + JCS 1352 + JCS 1353 + JCS 1354 + JCS 1355 + JCS 1356 + JCS 1357 + JCS 1358 + JCS 1359 + JCS 1360 + JCS 1361 + JCS 1362 + JCS 1363 + JCS 1364 + JCS 1365 + JCS 1366 + JCS 1367 + JCS 1368 + JCS 1369 + JCS 1370 + JCS 1371 + JCS 1372 + JCS 1373 + JCS 1374 + JCS 1375 + JCS 1376 + JCS 1377 + JCS 1378 + JCS 1379 + JCS 1380 + JCS 1381 + JCS 1382 + JCS 1383 + JCS 1384 + JCS 1385 + JCS 1386 + JCS 1387 + JCS 1388 + JCS 1389 + JCS 1390 + JCS 1391 + JCS 1392 + JCS 1393 + JCS 1394 + JCS 1395 + JCS 1396 + JCS 1397 + JCS 1398 + JCS 1399 + JCS 1400 + JCS 1401 + JCS 1402 + JCS 1403 + JCS 1404 + JCS 1405 + JCS 1406 + JCS 1407 + JCS 1408 + JCS 1409 + JCS 1410 + JCS 1411 + JCS 1412 + JCS 1413 + JCS 1414 + JCS 1415 + JCS 1416 + JCS 1417 + JCS 1418 + JCS 1419 + JCS 1420 + JCS 1421 + JCS 1422 + JCS 1423 + JCS 1424 + JCS 1425 + JCS 1426 + JCS 1427 + JCS 1428 + JCS 1429 + JCS 1430 + JCS 1431 + JCS 1432 + JCS 1433 + JCS 1434 + JCS 1435 + JCS 1436 + JCS 1437 + JCS 1438 + JCS 1439 + JCS 1440 + JCS 1441 + JCS 1442 + JCS 1443 + JCS 1444 + JCS 1445 + JCS 1446 + JCS 1447 + JCS 1448 + JCS 1449 + JCS 1450 + JCS 1451 + JCS 1452 + JCS 1453 + JCS 1454 + JCS 1455 + JCS 1456 + JCS 1457 + JCS 1458 + JCS 1459 + JCS 1460 + JCS 1461 + JCS 1462 + JCS 1463 + JCS 1464 + JCS 1465 + JCS 1466 + JCS 1467 + JCS 1468 + JCS 1469 + JCS 1470 + JCS 1471 + JCS 1472 + JCS 1473 + JCS 1474 + JCS 1475 + JCS 1476 + JCS 1477 + JCS 1478 + JCS 1479 + JCS 1480 + JCS 1481 + JCS 1482 + JCS 1483 + JCS 1484 + JCS 1485 + JCS 1486 + JCS 1487 + JCS 1488 + JCS 1489 + JCS 1490 + JCS 1491 + JCS 1492 + JCS 1493 + JCS 1494 + JCS 1495 + JCS 1496 + JCS 1497 + JCS 1498 + JCS 1499 + JCS 1500 + JCS 1501 + JCS 1502 + JCS 1503 + JCS 1504 + JCS 1505 + JCS 1506 + JCS 1507 + JCS 1508 + JCS 1509 + JCS 1510 + JCS 1511 + JCS 1512 + JCS 1513 + JCS 1514 + JCS 1515 + JCS 1516 + JCS 1517 + JCS 1518 + JCS 1519 + JCS 1520 + JCS 1521 + JCS 1522 + JCS 1523 + JCS 1524 + JCS 1525 + JCS 1526 + JCS 1527 + JCS 1528 + JCS 1529 + JCS 1530 + JCS 1531 + JCS 1532 + JCS 1533 + JCS 1534 + JCS 1535 + JCS 1536 + JCS 1537 + JCS 1538 + JCS 1539 + JCS 1540 + JCS 1541 + JCS 1542 + JCS 1543 + JCS 1544 + JCS 1545 + JCS 1546 + JCS 1547 + JCS 1548 + JCS 1549 + JCS 1550 + JCS 1551 + JCS 1552 + JCS 1553 + JCS 1554 + JCS 1555 + JCS 1556 + JCS 1557 + JCS 1558 + JCS 1559 + JCS 1560 + JCS 1561 + JCS 1562 + JCS 1563 + JCS 1564 + JCS 1565 + JCS 1566 + JCS 1567 + JCS 1568 + JCS 1569 + JCS 1570 + JCS 1571 + JCS 1572 + JCS 1573 + JCS 1574 + JCS 1575 + JCS 1576 + JCS 1577 + JCS 1578 + JCS 1579 + JCS 1580 + JCS 1581 + JCS 1582 + JCS 1583 + JCS 1584 + JCS 1585 + JCS 1586 + JCS 1587 + JCS 1588 + JCS 1589 + JCS 1590 + JCS 1591 + JCS 1592 + JCS 1593 + JCS 1594 + JCS 1595 + JCS 1596 + JCS 1597 + JCS 1598 + JCS 1599 + JCS 1600 + JCS 1601 + JCS 1602 + JCS 1603 + JCS 1604 + JCS 1605 + JCS 1606 + JCS 1607 + JCS 1608 + JCS 1609 + JCS 1610 + JCS 1611 + JCS 1612 + JCS 1613 + JCS 1614 + JCS 1615 + JCS 1616 + JCS 1617